

wortete: „Das Ding ist in Ordnung! Es ist leicht, hörbar und absolut den Verkehrsvorschriften entsprechend.“ Genosse Rahn zeigte daraufhin die Klingel zwei ihm bekannten Fahrradhändlern. Ihre Meinung ist: „Wo kriegen wir die denn bloß her? Die suchen wir wie eine Stecknadel!“ Am liebsten hätten sie ihm gleich noch Aufträge für ein paar Tausend Stück mitgegeben. Doch als sie erfuhr, welche Bewandnis es mit der Klingel hat,

häufery, die von der Bevölkerung dringend gesucht und benötigt werden. Das verstehen sie nicht, und deshalb fragen sie auch nicht zu Unrecht unsere Genossen: „Warum duldet ihr das? Was macht ihr, um diesen Zustand zu verändern?“

Unsere Betriebsparteiorganisation hat in der letzten Mitgliederversammlung darüber gesprochen und ist zu folgendem Ergebnis gekommen: Wir werden in der nächsten Betriebszeitung diesen Fragenkomplex behandeln, so daß es jeder Kollege lesen kann. Einige Exemplare davon werden dann an die zuständigen Stellen gesandt mit der Bitte um entsprechende Stellungnahme. Vielleicht haben wir dann mehr Erfolg! Die Abteilung Wirtschaft bei der Kreisleitung der Partei, Berlin-Friedrichshain, haben wir gebeten, uns zu helfen. Massenbedarfsgüter von 1 Milliarde DM über den Plan hinaus zu produzieren, ist kein Pappentiel. Es bedarf wirklich ernsthafter, ehrlicher Anstrengungen, dieses Ziel im Jahre 1954 zu erreichen. Unsere Betriebsparteiorganisation muß sich deshalb auch noch viel intensiver darum kümmern, und wird es nicht einfach

schüttelten sie nur traurig den Kopf und meinten: „Na, hoffentlich hat's bei den zuständigen Stellen auch bald geklingelt!“

Es versteht sich von selbst, daß wir beim Präsidenten des Deutschen Amtes für Material- und Warenprüfung Beschwerde erhoben und eine erneute Überprüfung verlangten.

Unserem Genossen Beier verschlug es fast den Atem, als er jetzt ein Schreiben vom Ministerium für allgemeinen Maschinenbau erhielt, unterzeichnet von einem Kollegen Gruschka, in dem mehr oder weniger die „schlechte Qualität“ unserer Klingel gerügt und Genosse Beier aufgefordert wird, eine Neukonstruktion schnellstens zur Prüfung einzureichen.

Diese Beispiele könnten noch beliebig fortgesetzt werden, aber es geht ja nicht nur um die Beispiele. Es geht um die erhöhte Produktion von Massenbedarfsgütern. Es geht darum, daß unsere Kollegen nicht begreifen können, daß sich auf unseren Lagern Waren

hinnehmen, wenn die Initiative der Genossen und Kollegen in Bürokratismus unterzugehen droht.

So, wie die Genossen Schäfer und Steffen, Stawitzki und Romund, die Vorbild an ihrem Arbeitsplätze sind, die unermüdlich um die Planziele kämpfen und ihre Kollegen mitzureißen verstehen, so müssen alle Genossen bei uns arbeiten. Das zu erreichen, ist eine weitere Aufgabe unserer Betriebsparteiorganisation. J. B e r n d t

